



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

WIRTSCHAFT

DIE SEITE DES UNTERNEHMERVERBANDES



info@unternehmervverband.bz.it
www.unternehmervverband.bz.it

Apparatebau Gronbach – Zulieferer von mechanischen Komponenten und Baugruppen schließt Audit „familieundberuf“ erfolgreich ab

Innovative Personalpolitik

Zahlreiche **Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf** sowie zur höheren **Mitarbeitermotivation** hat die Apparatebau Gronbach GmbH mit Sitz in Laag/Neumarkt bereits eingeführt. Weitere sollen schon bald folgen.

Laag/Neumarkt – Die Verantwortung des Unternehmens gegenüber den Mitarbeitern, ihren Familien und der Gesellschaft im Allgemeinen ist zentraler Punkt der Unternehmensphilosophie der Apparatebau Gronbach GmbH mit Sitz in Laag/Neumarkt. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen viel in die Verbesserung der Personalführung und -entwicklung investiert. Vor diesem Hintergrund erhielt das Unternehmen im Herbst 2012 auch die Zertifizierung im Rahmen des Audits „familieundberuf“.

Apparatebau Gronbach ist ein mittelständischer Betrieb der Zulieferindustrie von mechanischen Komponenten und Baugruppen. Der Schwerpunkt liegt

120 hochqualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiter

in der Hausgeräte-technik und dort sind es insbesondere die innovativen und anwenderorientierten Entwicklungen, welche die Kunden wegen des gewünschten Zusatznutzens schätzen. So findet man in fast jedem Backrohr



Elisabeth Pfattner

der führenden Haushaltsgeräte-Hersteller Bestandteile, die im Südtiroler Unternehmen produziert wurden. „Bei uns arbeiten rund 120 hochmotivierte und hochqualifizierte Mitarbeiter. Durch systematische Qualifikationsstrainings und die Werker selbstprüfung können wir Verantwortung und Befugnisse direkt an unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen delegieren. Darauf basiert unser



hervorragendes Arbeitsklima – ein lösungsorientiertes Umfeld, in dem Engagement, Können und Teamgeist zählen“, ist die Personalverantwortliche Elisabeth Pfattner zufrieden.

Qualität zeigt sich nicht vorrangig in dem einmal Erreichten, sondern viel mehr in der Nachhaltigkeit: Ausgehend von dieser Überzeugung hat das Unternehmen den Audit-Prozess gestartet. Vorrangig war, die Ziele festzulegen, die durch das Audit „familieundberuf“ erreicht werden sollten: die Bedingungen für Mitarbeiter mit Familienaufgaben zu verbessern, bereits umgesetzte Initiativen festzuschreiben und neue

Maßnahmen einzuführen. „Wir wollten auch die interne Kommunikation verbessern, damit unseren Mitarbeitern bewusst wird, wie wichtig dem Unternehmen eine innovative Personalpolitik ist. Durch die Stärkung der Motivation, die Wertschätzung der Personen und die Teilung der Werte des Unternehmens wollen wir eine höhere organisatorische Effizienz und Produktivität erreichen“, erklärt Elisabeth Pfattner.

Trotz der regelmäßigen Investitionen in Technologie und Forschung und dem großen vorhandenen technischen Know-how im Betrieb ist das Unternehmen auf lokaler Ebene kaum als attrak-

tiver Arbeitgeber bekannt. „Eines der Ziele war somit auch, in der Öffentlichkeit bekannter zu werden, unsere Werte und unsere Bemühungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu kommunizieren“, so Pfattner.

Um die festgelegten Ziele zu erreichen, hat Apparatebau Gronbach bereits einige Maßnahmen umgesetzt. Weitere sollen kurz- bis mittelfristig folgen. U.a. wurde die Gewährung von

Die mit dem Audit eingeführten Maßnahmen

Teilzeitarbeit nach der Rückkehr aus der Mutterschaft eingeführt, sofern die Mitarbeiterin dies wünscht. Der Sommerstundenplan, der bisher nur in Ferienzeiten galt, ist auf das ganze Jahr ausgedehnt worden. Ein Stundenplan „nach Maß“ kann angefragt werden, unter Berücksichtigung der Position im Unternehmen und der Notwendigkeiten in der Produktion. Eingeführt wurde auch ein Beitrag anlässlich der Geburt eines Kindes, drei Tage bezahlter Vaterschaftsurlaub nach der Geburt, ein unbegrenztes Zeitkonto sowie der Ideenwettbewerb „Meine Ideen zählen“, um weitere Vorschläge zu sammeln.

Auch die Weiterbildung ist ein zentrales Anliegen: So werden die Einföhrung eines Lehrgangs für „High Potentials“ und von Ausbildungsplänen im Umfang von jährlich 25 Stunden für jeden Mitarbeiter geprüft. „Außerdem arbeiten wir daran, die betriebseigene Mensa für Familienmitglieder der Mitarbeiter zu öffnen. Zudem prüfen wir die Möglichkeit, mit unseren Nachbarbetrieben einen Kindergarten für Kinder bis zu 10 Jahren einzurichten“, so Elisabeth Pfattner abschließend.

Zusammenarbeit

Austausch

München – Unternehmensfinanzierung, Infrastrukturen, Arbeitsrecht und Ausbildung der Jugend: Um diese Themen ging es kürzlich bei einem Treffen einer Delegation des Unternehmervverbandes Südtirols, geleitet von Direktor Josef Negri, mit der Führungsspitze der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, VBW, in München.

„Ein wichtiges Ziel unseres Verbandes ist es, die Kontakte mit den umliegenden Regionen ständig zu stärken, damit wir immer mehr zu einer Plattform des Austausches im Zentrum Europas werden“, erklärt der Direktor des Unternehmervverbandes Südtirol, Josef Negri.

Das Treffen in München war Gelegenheit, auf einige konkrete Themen einzugehen. Insbesondere zeigte VBW-Direktor Bertram Brossardt Interesse am Fortschreiten der Arbeiten für die Verwirklichung des Brennerbasistunnels sowie dem neuen Modell der Garantieleistungen für den Export, das in diesem Jahr in Südtirol zum Tragen kommt.

Im Zuge des Erfahrungsaustausches zwischen den beiden Verbänden wurden auch einige Themen vereinbart, die gemeinsam in den kommenden Monaten vertieft werden sollen.

Expansion

Würth Phoenix in Polen

Bozen/Warschau – Der Bozner IT-Dienstleister Würth Phoenix bringt die in Bozen entwickelte Softwarelösung NetEye nun auch in Polen auf den Markt. Geplant ist der Aufbau eines Partnervertriebs. Ein erstes Abkommen mit dem Warschauer Software-Unternehmen SPS wurde bereits unterzeichnet. Das Bozner Unternehmen erschließt damit ein vor allem für den Technologie-Sektor stark wachsendes Absatzgebiet.

„Das Wachstum in Polen war in den letzten Jahren immer eines der höchsten im EU-Vergleich und erreichte selbst im besonders schwierigen Jahr 2012 über zwei Prozent. Der Marktwert stieg im Softwarebereich um über sieben Prozent, im IT-Dienstleistungsbereich um acht Prozent. Die Branche wird auch in den kommenden Jahren im Vergleich zu vielen anderen Sektoren überdurchschnittlich wachsen“, ist Hubert Kofler, CEO von Würth Phoenix, überzeugt.

Die Softwarelösung NetEye unterstützt EDV-Abteilungen in der automatisierten und sicheren Vorbeugung von Überlastungen sowie der unmittelbaren Lösung von möglichen Störfällen.

Ausbildung

Sicherheit am Arbeitsplatz

Bozen – Das CTM des Unternehmervverbandes bietet eine „Ausbildung von Führungskräften im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz“ laut Vorschriften des GVD 81/08 und des Abkommens der Staat-Regionen-Konferenz an. Der Kurs findet am 26. und 28. Februar 2013 im Sitz des Unternehmervverbandes Südtirol in Bozen statt.

Der stellvertretende Staatsanwalt in Bozen, Igor Secco, ist Referent des ersten Moduls, das sich mit den rechtlichen Vorschriften befasst. Zu den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisation und -management, Erfassung und Bewertung der Risiken sowie Kommunikation, Ausbildung und Befragung der Arbeitnehmer wird der Arbeitssicherheitsexperte Aribio Asam (System GmbH) sprechen.

Info und Anmeldung:
www.unternehmervverband.bz.it,
Stichwort Kurse bzw.
im CTM-Sekretariat (Tel. 0471/220444,
ctm@unternehmervverband.bz.it)

Baugewerbe – Heimische Qualität soll zum Zug kommen, damit Arbeitsplätze gesichert werden sowie Kaufkraft und Wertschöpfung im Land bleiben

Neuer Schwung für den Bau

Um die heimische Bauwirtschaft zu beleben, haben **Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gemeinsam einen offenen Brief** mit konkreten Vorschlägen an die ausschreibenden Körperschaften gerichtet und eine Unterschriftenaktion gestartet.

Bozen – 2005 gab es in Südtirol im Industrie- und Handwerkssektor zusammen rd. 2.400 Bauunternehmen mit rd. 19.000 Arbeitern. Heute hingegen gibt es noch knapp 1.800 Betriebe und rd. 13.500 Arbeiter. Der Bausektor hat also in den letzten Jahren über 600 Betriebe und mehr als 5.000 Arbeitsplätze verloren. Gemeinsam haben daher das Kollegium der Bauunternehmer, die Handwerkervereinigungen LVH und CNA sowie die Gewerkschaftsorganisationen ASGB, CISL, CGIL und UIL einen offenen Brief an alle öffentlichen Auftraggeber verfasst und eine Unterschriftenaktion gestartet.

„Mit dieser Aktion möchten wir Bauernschaften darauf aufmerksam machen, wie wichtig der Bausektor in Südtirol als

Bauwirtschaft ist Motor für die heimische Wirtschaft

Motor für die heimische Wirtschaft ist. Außerdem wollen wir das Qualitätsbewusstsein und die hohe Fachkompetenz der Betriebe und ihrer Mitarbeiter unterstreichen. Davon ausgehend, empfehlen wir den ausschreibenden



Körperschaften, alle Arbeiten über einer Million Euro mittels Qualitätsausschreibungen zu veröffentlichen, damit unsere heimischen Bauunternehmen ihre Wettbewerbsstärke voll ausspielen können“, so Thomas Ausserhofer

(Unionbau GmbH), Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer. Zudem sollten öffentliche Arbeiten bis zu einer Million Euro im Verhandlungsverfahren vergeben werden. Hierzu genügt es, wenn mindestens zehn Betriebe zur

Abgabe eines Angebotes eingeladen werden. Teilweise werden solche Arbeiten dennoch öffentlich ausgeschrieben, was zur Folge hat, dass weit über hundert Angebote, vielfach von provinzfremden Firmen, eingehen.

„Wir sind überzeugt davon, dass die Umsetzung unserer beiden Vorschläge die heimische Bauwirtschaft unterstützen würde. Arbeitsplätze könnten gesichert werden, die Kaufkraft und Wertschöpfung blieben im Land und das höhere Steueraufkommen würde in letzter Konsequenz wieder dem Landeshaushalt, und somit allen Südtirolerinnen und Südtirolern, zu Gute kommen“, fasst Ausserhofer zusammen.

„Um zu zeigen, dass wir mit unseren Anliegen nicht alleine sind, haben wir eine Unterschriftenaktion gestartet. In nur einer Arbeitswoche haben wir knapp 3.200 Unterschriften gesammelt. Den Brief mit den gesammelten Unterschriften haben wir allen öffentlichen Auftraggebern zugesandt“, so Ausserhofer.

Der Brief kann unter www.baukollegium.it eingesehen werden.